



Beobachtungsleitfaden – Geteilte Aufmerksamkeit, gemeinsamer Spaß

Sehen Sie sich ein Video der Geschichte an. Sagen Sie „Stopp“, wenn Sie Aufmerksamkeit oder Freude sehen. Beobachten Sie, welche Form von Aufmerksamkeit/Freude Sie sehen und was der Grund dafür ist.

Geteilte Aufmerksamkeit	Beide Kommunikationspartner widmen sich (teilweise/abwechselnd*) gegenseitig und demselben Thema, Objekt oder derselben Erfahrung zur selben Zeit. <i>* Sequenziell, nacheinander, Verlagerung der Aufmerksamkeit zwischen Person und gemeinsamer Erfahrung</i>
	Aufmerksamkeit = konzentriert sein, fokussieren, beachten, folgen – erkennbar an der Blickrichtung, der Körperhaltung, den Handlungen usw., wobei diese Äußerungen von Menschen, die die Person gut kennen, als Aufmerksamkeit bezeichnet werden.
Welche Form(en) von Aufmerksamkeit sehen Sie?	1 Aufmerksamkeit für etwas anderes 2 Aufmerksamkeit für dasselbe, nicht mit dem anderen beschäftigt (Person befindet sich in ihrer eigenen Welt) 3 Aufmerksamkeit für dasselbe, (teilweise/abwechselnd) mit dem anderen beschäftigt, eventuell Handlungsinitiativen (auf das Objekt gerichtet), keine Kontaktinitiativen zum anderen, auf eigene Erfahrungen/eigenes Handeln ausgerichtet 4 Aufmerksamkeit für dasselbe, (teilweise/abwechselnd) mit dem anderen beschäftigt, auch Kontaktinitiativen zum anderen, auf funktionalen/instrumentellen Kontakt ausgerichtet, gemeinsam tun 5 Aufmerksamkeit für dasselbe, (teilweise/abwechselnd) mit dem anderen beschäftigt, auch Kontaktinitiativen zum anderen, ausgerichtet auf gemeinsames Teilen/Kontaktaufnahme
Wie siehst du das?	• Körperhaltung • Mimik • Blickrichtung/Augenkontakt/Ausrichtung des Gesichts • Handlungen (gemeinsames Erkunden eines Objekts, Spiegeln der Haltung) • Kommunikation über dasselbe Thema/Objekt/Erlebnis • Geräusche
Blickfragen	• Wofür interessiert er/sie sich? Was weckt sein/ihr Interesse? • Wie weckt man die Aufmerksamkeit für etwas? • Wie entsteht gemeinsame Aufmerksamkeit? Was hilft dabei? • Was könnte der nächste Schritt sein?



Gemeinsamer Spaß	Beide Kommunikationspartner haben Freude an derselben Situation, beschäftigen sich (teilweise/abwechselnd*) mit dem anderen, schenken einander Aufmerksamkeit und sind darauf ausgerichtet, gemeinsam etwas zu teilen/Kontakt aufzunehmen. <i>*Sequenziell, nacheinander, Verlagerung der Aufmerksamkeit zwischen Person und gemeinsamer Erfahrung</i>
	Freude = eine positive Emotion, erkennbar an einem Lächeln, fröhlicher Mimik, weiter geöffneten Augen, Geräuschen oder Bewegungen, wobei diese Äußerungen von Menschen, die die Person gut kennen, als positiv bewertet werden.
Welche Form(en) von Freude sehen Sie?	1 Freude im selben Moment, beide über etwas anderes 2 Freude in derselben Situation, nicht mit dem anderen beschäftigt (<i>Person ist in ihrer eigenen Welt</i>) 3 Freude in derselben Situation, (teilweise/abwechselnd) mit dem anderen beschäftigt, <i>Handlungsinitiativen, keine Kontaktinitiativen, auf <u>das eigene Handeln</u> ausgerichtet</i> 4 Freude in derselben Situation, (teilweise/abwechselnd) mit dem anderen beschäftigt, auch Kontaktinitiativen zum anderen, <i>auf funktionales/instrumentelles Ziel ausgerichtet, <u>gemeinsam tun</u></i> 5 Freude an derselben Situation, (teilweise/abwechselnd) mit dem anderen beschäftigt, auch Kontaktinitiativen zum anderen, <i>auf <u>gemeinsames Teilen/Kontaktaufnahme</u> ausgerichtet</i>
Wie sieht man das?	• Lachen, fröhliche Mimik • Kontakt – Körperkontakt, Augenkontakt, gemeinsam dasselbe Objekt halten • Körperhaltung – zugewandt • Geräusche • Bewegungen • ...
Fragen zum Beobachten	• Woran erkennen Sie bei dieser Person, ob es gemeinsame oder geteilte Freude gibt oder nicht? • Was macht die Person glücklich/fröhlich? • Gibt es etwas, das gemeinsame oder geteilte Freude zu provozieren scheint? • Machen Sie während der Geschichte auch gemeinsam „Witze“ oder „Spiele“? • Was könnte ein nächster Schritt sein?



Strategien beim Vorlesen

Was könnte dieser Person helfen?

Was tun Sie bereits? Was könnten Sie noch tun?

Was haben Sie versucht, aber es hat nicht funktioniert? Was könnten Sie anders machen?

Wie wenden Sie die Strategie bei dieser Person an?

Strategien	Nicht tun	Weiterma- chen, oder mehr tun	Versuche n
Auf die Sinneserfahrung ausgerichtet			
Andere Sinne ansprechen (fühlen, riechen, schmecken, bewegen, sehen, hören)			
Taktile Spuren auf dem Körper durch Betonung/Wiederholung durch Berührung bestätigen (BETs)			
Hand unter Hand Materialien erkunden			
Materialien selbst entdecken und die Person dazu einladen			
Hand der Person auf das Objekt legen			
Fokussierung auf die Verarbeitung von Informationen			
Tempo anpassen – langsamer oder schneller			
Wartezeit einräumen (... Sek.)			
Nach einer intensiven Erfahrung etwas Zeit und Raum zum Regulieren geben, bevor Sie das Nächste anbieten.			
Fokus auf Interaktion			
Spiegeln der Körperhaltung/Bewegung			
Bestätigen Sie die Äußerungen der Person, indem Sie sie imitieren, körperlich wiederholen oder Hand-über-Hand wiederholen.			
Etwas selbst besonders aufmerksam betrachten/tun			
Wiederholen Sie Ihre eigene Handlung			
Die eigenen Äußerungen verstärken			
Sich distanzieren oder näher kommen			
Aktion-Reaktion-Spiel			
Spiel mit dem Körper			
Kontakt herstellen, indem man abwartet, etwas Überraschendes tut, etwas vergisst usw.			
Benennen, was der andere tut			
Fokussiert auf Vorhersehbarkeit/Spannungsaufbau			
Hinweise geben, dass etwas passieren wird (ein Geräusch, eine Geste, ein Wort, eine Bewegung, das Umblättern einer Seite)			
Auf einen Gegenstand oder ein Bild zeigen			
Rhythmen mit Materialien/Händen auf dem Tisch oder am Körper erzeugen.			
Ein festes Ritual um einen Gegenstand/eine Erfahrung herum aufbauen			
Fokus auf Bedeutung/Kommunikation über Erfahrungen			



Strategien	Nicht tun	Weitermachen, oder mehr tun	Versuchen
Unterstützte Kommunikation hinzufügen (Geste, Bild)			
Fragen zur Geschichte/Erfahrung stellen			
Davon ausgehen, dass die Äußerungen eine Bedeutung haben, und entsprechend darauf reagieren.			
Eigene/andere Strategien			

Vereinbarungen für das nächste Mal	
Beobachten/aufpassen	
Mitmachen	
Weitermachen/mehr tun	
Versuchen	



Erläuterung zum Beobachtungsleitfaden

Das Ziel dieses Kijkwijzer ist es, (gemeinsame) Aufmerksamkeit oder (gemeinsamen) Spaß zu signalisieren und dies im Kontakt zwischen dem Vorleser und der Person, der vorgelesen wird, auszubauen. Meistens handelt es sich dabei um ein Kind, einen Jugendlichen oder einen Erwachsenen, für den Kommunikation aus irgendeinem Grund nicht selbstverständlich ist. Der Vorleser kann sowohl ein Elternteil, ein Verwandter, ein Freiwilliger als auch ein Fachmann aus dem Gesundheits- oder Bildungswesen sein.

Die Schritte 1 bis 5, wie sie unter Aufmerksamkeit und Freude beschrieben sind, sind ein Aufbau hin zu geteilter Aufmerksamkeit und geteiltem Vergnügen. Nicht alle Formen müssen vorkommen. Das hängt unter anderem mit dem Entwicklungsalter und der sozial-emotionalen Entwicklung der Person zusammen, der vorgelesen wird.

Wir empfehlen, dass die Videoanalyse mit dem Vorleser von jemandem durchgeführt wird, der in einer Form der Videoanalyse/des Videofeedbacks ausgebildet ist, wie z. B. Video-Interaktionsbegleitung (VIB), Video-Heimtraining (VHT) oder Interaktions-Kommunikations-Bildcoaching (ICB). Dies kann beispielsweise ein Logopäde, Kommunikationsexperte, Elternberater oder Verhaltensexperte sein.

Die Vorgehensweise des Blickrichters ist wie folgt:

- a Halten Sie das Video an einer Stelle an, an der Sie Aufmerksamkeit oder Freude sehen. Wählen Sie eines von beiden (Aufmerksamkeit oder Freude).
- b Sehen Sie sich die Bilder aufmerksam an und besprechen Sie miteinander, welche Form von Aufmerksamkeit oder Freude Sie sehen. Wiederholen Sie dies mehrmals. In der Regel erhalten Sie so einen Überblick darüber, welche Formen von Aufmerksamkeit und Freude am deutlichsten sichtbar sind.
- c Schauen Sie sich an und besprechen Sie miteinander, welche Strategien der Vorleser/Kommunikationspartner bereits einsetzt (anhand der Liste) und ob dies auch bei der Person, der vorgelesen wird, zu Reaktionen führt; führt es zu mehr Aufmerksamkeit oder Freude? Führt es zu mehr gemeinsamem Teilen?
- d Besprechen Sie, ob dies bedeutet, dass Sie die Strategie anwenden können oder nicht, und besprechen Sie, ob es vielleicht Strategien gibt, die Sie gerne ausprobieren würden.

Wiederholen Sie die Videoanalyse nach einer gewissen Zeit und schauen Sie, ob Sie einen Unterschied zum ersten Mal feststellen können.

Der Leitfaden wurde für das Projekt „Share a Story“ rund um Sinnesgeschichten entwickelt, kann aber natürlich auch in anderen Situationen verwendet werden.

Dieser Leitfaden ist Teil des Toolkits „Zintuigenverhalen maken en voorlezen“ (Sinnesgeschichten erstellen und vorlesen) (siehe shop.kentalis.nl und suchen Sie nach „zintuigenverhalen“). Dort finden Sie auch ein Beispielvideo, in dem dieser Leitfaden verwendet wird.



Begründung

Dieser Leitfaden wurde im Rahmen des Projekts „Share a Story“ entwickelt, einer Zusammenarbeit zwischen Koninklijke Kentalis und der Reichsuniversität Groningen. Der Inhalt basiert auf Literaturrecherchen und Fokusgruppen mit Fachleuten und einem Elternteil. Der Leitfaden wurde anschließend im Rahmen der Interventionsstudie zu „Zintuigenverhalen“ (Sinnesgeschichten) von 12 Vorlesern und Kommunikationscoaches (darunter Logopäden, Kommunikationsexperten, Heilpädagogen oder Elternberater) in zwei Video-Feedback-Sitzungen verwendet und bei Bedarf angepasst.

Die operativen Definitionen für geteilte Aufmerksamkeit und geteilte Freude, wie sie in diesem Leitfaden verwendet werden, stammen aus der Literatur und den Fokusgruppen, aber da wir innerhalb des Projekts noch lernen, befinden sich auch diese Definitionen in der Entwicklung und werden möglicherweise noch weiter verfeinert.

(Definition von geteilter Aufmerksamkeit u. a. basierend auf Hostyn, Neerinx & Maes, 2010; Janssen, Riksen-Walraven, Van Dijk, 2006; Wolthuis, Bol, Minnaert & Janssen, 2019; Bråten & Trevarthen, 2007; Tomasello, 1995).

Definition von geteiltem Vergnügen u. a. basierend auf Martens, Janssen, Ruijsenaars, Huisman & Riksen-Walraven, 2014; Janssen, Riksen-Walraven & Van Dijk, 2006; Petry & Maes, 2006)

Die Formen der gemeinsamen Aufmerksamkeit basieren auf Neerinx, Vos, Van Den Noortgate & Maes (2013) und Neerinx & Maes (2016), wobei wir die Nummerierung angepasst haben (1-4 statt 0-3). Die Unterscheidung zwischen 4 und 5 wurde auf der Grundlage der Fokusgruppen und der Unterscheidung zwischen imperativer und deklarativer Kommunikation aus den Artikeln von Rødbroe & Souriau (1999), Damen, Janssen, Ruijsenaars & Schuengel (2015, 2017) und Damen, Janssen, Huisman & Schuengel (2014). Die Formen des gemeinsamen Vergnügens sind eine Variation davon, kombiniert mit u. a. der Beschreibung von Emotionen und Vergnügen aus den Artikeln von Martens, Janssen, Ruijsenaars, Huisman & Riksen-Walraven (2014) und Petry & Maes (2006).

Die Strategien stammen zum Teil aus der Literatur (darunter die zuvor genannten Artikel) und zum Teil aus den Fokusgruppen. Für eine spezifische Begründung dieses Leitfadens verweisen wir auf die Studie „Share a Story“. Weitere Informationen finden Sie unter www.kentalis.nl oder senden Sie eine E-Mail an zintuigenverhalen@kentalis.nl, um die vollständige Referenzliste und/oder ein zusätzliches Handbuch zu erhalten.

Referenzen

Bråten, S., & Trevarthen, C. (2007). Prolog: Von der Intersubjektivität von Säuglingen und Teilnehmerbewegungen zu Simulation und Konversation im kulturellen Common Sense. In S. Bråten (Hrsg.), *On being moved: From mirror neurons to empathy* (S. 21–34). Amsterdam, Niederlande: John Benjamins.

Damen, S., Janssen, M.J., Ruijsenaars, W.A.J.J.M., & Schuengel, C. (2015). Intersubjektive Effekte der hochwertigen Kommunikationsintervention bei Menschen mit Taubblindheit. *Journal of Deaf Studies and Deaf Education*, 20(2), 191-201.

Damen, S., Janssen, M.J., Ruijsenaars, W.A.J.J.M., Schuengel, C. (2017). Scaffolding the Communication of People With Congenital Deafblindness: An Analysis of Sequential Interaction Patterns. *American Annals of the Deaf*, 162(1), 24-33.

Damen, S., Janssen, M.J., Huisman, M., Ruijsenaars, W.A.J.J.M., & Schuengel, C. (2014). Stimulating Intersubjective Communication in an Adult with Deafblindness: A Single-Case Experiment. *Journal of Deaf Studies and Deaf Education*, 19(3), 366-384.

Hostyn, I., Neerinx, H., & Maes, B., (2010). Aufmerksamkeitsprozesse in Interaktionen zwischen Menschen mit schweren geistigen und mehrfachen Behinderungen und direktem Betreuungspersonal. *Forschung zu Entwicklungsstörungen*, 32 (2), 491-503.

Janssen, M., Riksen-Walraven, J., & Van Dijk, J. (2006). Anwendung des diagnostischen Interventionsmodells zur Förderung harmonischer Interaktionen zwischen taubblinden Kindern und ihren Erziehern: Eine Fallstudie. *Journal of Visual Impairment and Blindness*, 100(2), 215–229.

Martens, M. A. W., Janssen, H. J. M., Ruijsenaars, W. A. J. J. M., Huisman, M., & Riksen-Walraven, J. M. (2014). Interventionen zur affektiven Beteiligung und zum Ausdruck von Emotionen bei einem Erwachsenen mit angeborener Taubblindheit. *Communication Disorders Quarterly*, 36(1), 12–20.

Neerinx, H., Vos, P., Van Den Noortgate, W., & Maes, B. (2013) Temporal analysis of attentional processes in spontaneous interactions between people with profound intellectual and multiple disabilities and their support workers. *Journal of Intellectual Disability Research* 58 (8), 721–733.

Neerinx, H., & Maes, B. (2016). Joint attention behaviours in people with profound intellectual and multiple disabilities: the influence of the context. *Journal of Applied Research in Intellectual Disabilities*, 29(6), 574-584.

Petry, K., & Maes, B. (2006). Identifying expressions of pleasure and displeasure by persons with profound and multiple disabilities. *Journal of Intellectual & Developmental Disability* 31, 28–38.

Rødbroe, I., & Souriau, J. (1999). Kommunikation. In J. M. McInnes (Hrsg.), *Ein Leitfaden zur Planung und Unterstützung für taubblinde Menschen* (S. 119–149). Toronto, Kanada: University of Toronto Press.

Tomasello, M. (1995). Gemeinsame Aufmerksamkeit als soziale Kognition. In C. Moore & P. Dunham (Hrsg.), *Gemeinsame Aufmerksamkeit: Ihre Ursprünge und ihre Rolle in der Entwicklung* (S. 103–130). Hillsdale, NJ: Erlbaum.

Trevarthen, C., & Aitken, K. J. (2001). Infant intersubjectivity: Research, theory, and clinical applications. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 42(1), 3–48.

Wolthuis, K., Bol, G.W., Minnaert, A., & Janssen, M.J., (2019). Kommunikationsentwicklung aus intersubjektiver Perspektive: Untersuchung der Verwendung eines mehrschichtigen Kommunikationsmodells zur Beschreibung der Kommunikationsentwicklung bei Schülern mit angeborener Taubblindheit. *Journal of Communication Disorders*, 80 (2019), 35-51.